



Losungstext für den 1. Mai:

Ist denn die Hand des HERRN zu kurz? 4.Mose 11,23

**Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen:
Sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.
Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner
Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine
von ihnen. Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen:
Was werden wir essen? Was werden wir trinken?
Womit werden wir uns kleiden?** Matthäus 6,28-29.31

Kennen Sie das Märchen von den drei Himmelschlüsseln?

Da sucht ein kluger und gerechter König den Weg zum Himmel, aber niemand kann ihm sagen, wie er dorthin kommt. Eines Nachts träumt er von drei kleinen Blumen, drei Himmelschlüsseln, die zu seinen Füßen aufblühen. Erst wenn er diese drei findet, wird sich der Himmel für ihn öffnen.

Der erste kleine Himmelschlüssel blüht auf, als der König ein hungriges Straßenkind, das keine Eltern mehr hat, zu sich in sein Schloss aufnimmt. Der zweite blüht auf, als er im Wald einen verletzten Wolf davor bewahrt, von seinen Jägern erschossen zu werden. Auch der Wolf weicht von da an nicht mehr von seiner Seite. Schließlich rettet der König eine vertrocknete Pflanze in seinem Schlossgarten, die der Gärtner für Unkraut hält und ausreißen will. Als er somit Mensch, Tier und Pflanze seine Barmherzigkeit gezeigt hat, sieht er auf einmal die Tore des Himmels weit geöffnet. Und er begreift, dass dies der einzige Weg ist, Himmel und Erde miteinander zu verbinden.

Auch Jesus weist uns im heutigen Losungstext auf die Blumen hin. Er sieht in ihnen ein Zeichen für Gottes Fürsorge und rät uns Menschen, uns an ihnen ein Beispiel zu nehmen. Vielleicht sollten wir uns in diesen Zeiten tatsächlich einmal die Zeit nehmen und die ganz normalen Blumen betrachten, die zurzeit überall zuhauf in unseren Gärten und Wiesen blühen. Ihre unglaubliche Vielfalt wahrnehmen, ihre Buntheit und Schönheit, aber auch ihre Individualität – keine ist exakt genau wie die andere. Die wenigsten von ihnen sind etwas Besonderes – und doch haben sie alle ihren eigenen Platz in der Schöpfung.

Wenn Gott doch schon so gut für die simplen Blumen sorgt – dann doch noch viel mehr für Euch Menschenkinder, sagt Jesus. Nun unterscheiden wir uns natürlich darin von den Blumen, dass wir über unser Dasein nachdenken. Und dass wir immer bestrebt sind, möglichst selbst alles zu kontrollieren, unsere Zukunft selbst zu planen, unsere Gegenwart selbst zu gestalten. Ein Schöpfer, der uns hilfreich zur Seite stehen will, wird von manchen da eher als ungewollte Einmischung und Bevormundung im eigenen Leben gesehen. In Zeiten wie diesen jedoch, in denen die Grenzen unserer menschlichen Möglichkeiten und auch unserer individuellen Freiheit schmerzhaft deutlich werden – da ist es vielleicht nicht nur für mich ein tröstlicher Gedanke, dass es einen Gott gibt, dem wir am Herzen liegen. Weil wir seine geliebten Geschöpfe sind. Und der uns gerade jetzt helfen will, trotz allem zuversichtlich zu bleiben. Und vielleicht auch mal das eigene Planen und Kontrollieren Wollen etwas zurück zu stellen und stattdessen auf eine gute Macht zu hoffen, die uns auch durch diese Zeiten begleiten und hindurchtragen will.

Und wenn ich an die Existenz einer solchen guten Macht glauben kann, die mir das Sorgen ein wenig abnimmt, dann kann mich das auch motivieren, selbst fürsorglich auf andere Menschen zuzugehen. Das kann gerade jetzt für viele ein sehr großer Schatz sein, wenn ich danach frage, was sie denn gerade brauchen und wie man ihnen helfen kann. Es kann aber auch mein Bewusstsein dafür schärfen, das nicht nur meine Mitmenschen, sondern eben die ganze Natur um mich herum auf ein fürsorgliches, verantwortungsbewusstes und bewahrendes Handeln von mir, von uns allen angewiesen ist.

Darum wünsche ich uns allen, dass wir im Vertrauen auf Gottes gute Begleitung selbst immer sensibler dafür werden, was unsere Welt an Barmherzigkeit braucht. Trampeln wir nicht auf den Bedürfnissen anderer herum – aber auch nicht auf den Blumen, die zu unseren Füßen blühen, sondern achten und bewahren beides.

Auf das auch wir Himmel und Erde immer mehr zusammen bringen.

Vielleicht besonders in diesen Corona-Zeiten. Aber auch darüber hinaus.



**Es grüßt Sie herzlich:
Hansjörg Jörger, Gemeindepfarrer**